



PFARRBLATT WIPPENHAM

125 JAHRE PFARRE WIPPENHAM

SONDERAUSGABE SEPTEMBER 2021



INHALTSVERZEICHNIS

- 2** **Vorwort**
des Redaktionsteams
- 4** **Was vor der Pfarrgründung geschah**
Kirche in Wippenham vor 1896
- 6** **125 Jahre Pfarre Wippenham**
Überblick 1896 - 2021
- 9** **Großprojekt Kirchenrenovierung**
die 3 Abschnitte des Bauvorhabens
- 10** **Chroniksplitter**
Interessantes und Amüsantes aus 125 Jahren Pfarre Wippenham
- 16** **Frauen in Verantwortung**
Die Rolle der Frauen in der Pfarre
- 18** **Kirchenchor**
Interessantes aus 125 Jahren
- 19** **Vom Bischof ausgezeichnet**
Ehrungen für verdiente PfarrmitarbeiterInnen
- 21** **Zwei Seelsorger aus Wippenham**
Josef Weinberger & Wolfgang Jungmayr
- 23** **Neue Aktivitäten**
in den letzten Jahren
- 26** **Eine lebendige Gemeinschaft bleiben**
Interview Toni Planitzer



„125 Jahre Pfarre Wippenham“ ist sicherlich nicht das weltbewegende Ereignis, dem man sich unbedingt widmen muss. Aber, so zumindest die Meinung der Pfarre Wippenham, ein Ereignis, bei dem man innehalten und zurückschauen soll. Deshalb hat das Redaktionsteam des Pfarrblattes beschlossen, in einer Sondernummer auf wichtige Ereignisse zurückzublicken, einerseits einen Überblick und andererseits auch Einblicke in das Pfarrleben zu ermöglichen. Wir haben keine „Geschichte der Pfarre Wippenham“ verfasst, sondern wollen mit unserer Zusammenstellung interessante und nicht alltägliche Ereignisse sowie ein paar Leitlinien in der Entwicklung der Pfarre darlegen.

Unsere Hauptquelle ist die Pfarrchronik, wir haben aber auch in den Festschriften zu „100 Jahre Gemeinde Wippenham“ bzw.

„100 Jahre Pfarre Wippenham“ nachgesehen und auch Beiträge über Wippenham in anderen Büchern zu Rate gezogen.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Zusammenstellung ein bisschen informieren und ein wenig unterhalten können und freuen uns über Rückmeldungen.

Das Redaktionsteam des Pfarrblattes

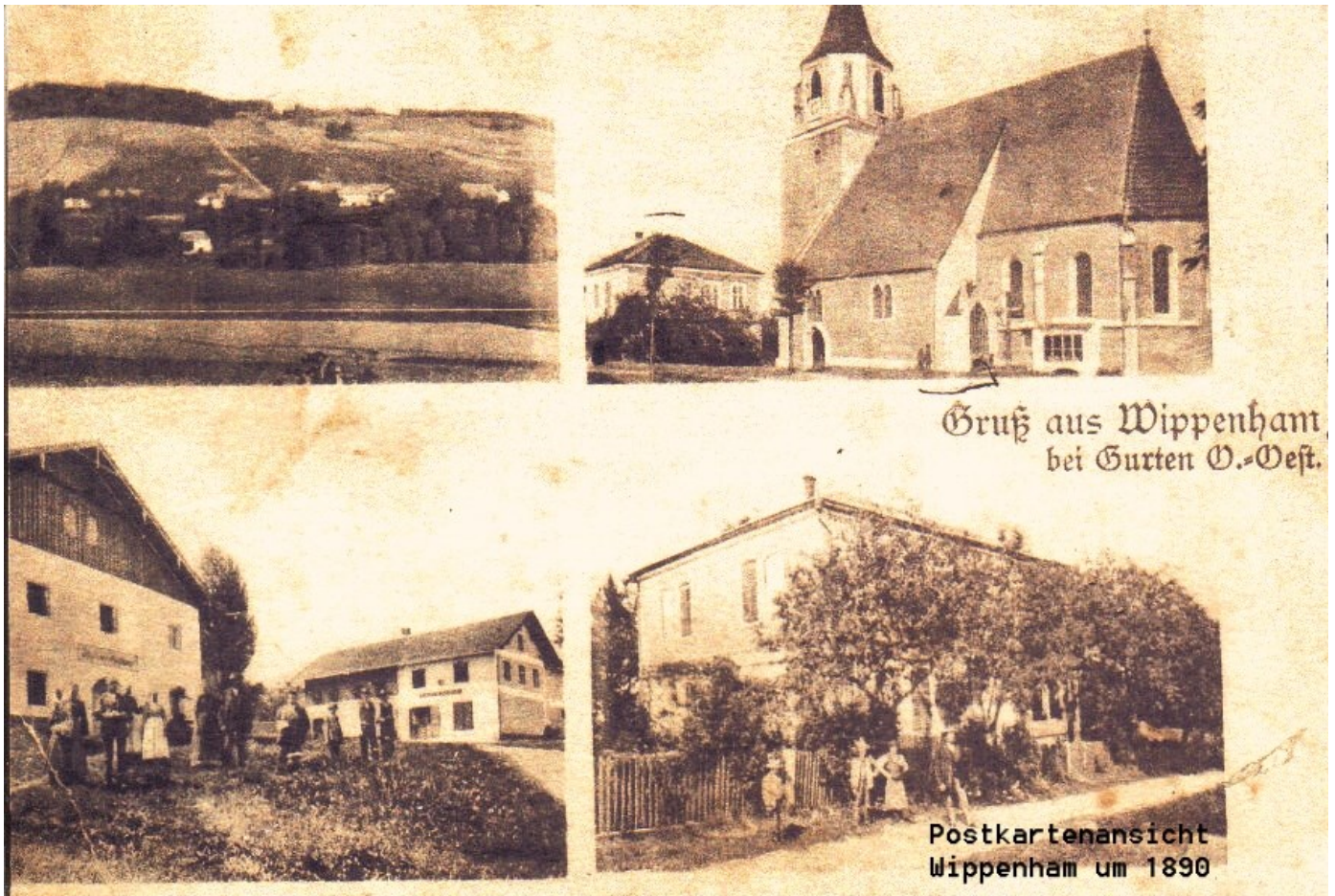
Ernestine Buttinger (Koordination)

Gerald Kreuzhuber

Maria Planitzer

Anton Planitzer

Roswitha Wieser



WAS VOR DER PFARRGRÜNDUNG GESCHAH

Die Anfänge von Wippenham liegen – so wie bei den meisten Orten und Stätten – im Dunkeln. Es gab die Vermutung, dass an der Stelle des Wippenhamer Kirchturms ein römischer Beobachtungsturm gestanden sei, aber das dürfte eher nicht stimmen, jedenfalls fehlen dafür Beweise. Dass römische Bauten in der Nähe (Altheim) waren und auch Römerwege vorbeiführten, ist belegt.

Erstmals ist Wippenham 1147 aufgetaucht – ein „Altmann von Wippenheim“ wird als Zeuge für eine Übergabe in einer Urkunde erwähnt. Wipp stammt von Weib, wobei damit Maria gemeint ist und so der Bezug zur Namenspatronin unserer Kirche hergestellt ist. Die Kirche selbst ist urkundlich um 1245 erwähnt, der gotische Bau stammt

wohl aus dem 15. Jahrhundert. Der Turm dürfte der älteste Bauteil sein.

Wenn man in großen Linien die Geschichte der Wippenhamer Kirche zusammenfassen will, dann fällt auf, dass es immer wieder ein Auf- und Ab gab. Im 15. Jahrhundert war sicherlich der Bau des Kirchenschiffes eine große und teure Angelegenheit. Zwischen 1450 und 1500 konnte der Bau vollendet werden. Im 16. Jahrhundert ist dann die Sakristei dazugekommen bzw. wurde aufgestockt. Unmittelbar nach dem 30jährigen Krieg entstand der barocke Hochaltar, wobei sich die Experten nicht ganz einig sind, ob er von der Braunauer Zürn-Werkstatt oder von der Schwanthaler-Werkstatt in Ried stammt.

1659 wird als Fertigstellungsdatum vermutet.

Natürlich gab es immer wieder Baumaßnahmen. Offensichtlich war Wippenham das Ziel von Wallfahrten und so war Geld in dieser Filialkirche von Gurten vorhanden. Ein Tiefpunkt der Geschichte der Kirche war die Schließung unter Joseph II Ende des 18. Jahrhunderts. Die Wippenhamer Frauen, so die Erzählung, haben ihre Kirche und die darin befindlichen Kunstgegenstände verteidigt. Nach mehreren Jahren der Schließung konnte 1788 die Kirche wieder genutzt werden.

Im 19. Jahrhundert erwachte dann der Wille zur Selbständigkeit in der Wippenhamer Bevölkerung. Spenden von Grundstücken ermöglichten sowohl den Bau des Pfarrhofes als auch des Friedhofes und 1860 wurde Wippenham eine Pfarr-Expositur mit einem eigenen Pfarrer. 1882 beschloss der Landtag die „Auseinanderteilung der Ortsgemeinde Gurten in zwei selbständige Ortsgemeinden, Gurten und Wippenham“. Und 1896 wurde nach intensivem Bemühen der Ortsbevölkerung eine selbständige Pfarre durch die Diözese bewilligt.

Besonders verdient um die Errichtung der Pfarre gemacht hat sich – so steht's in der Pfarrchronik – Johann Kern, Bauer am Wimmergut in Wippenham. Er ist mehrmals zu Fuß nach Linz gegangen, um Bischof Franz Josef Rudigier bezüglich der Pfarrerrichtung seine Bitten vorzutragen. Ihm wurde dafür an der Außenseite der Pfarrkirche eine Gedächtnistafel errichtet.

67 Wippenhamer Einwohner verpflichteten sich, für den Erhalt der Kirche und für einen Teil des Einkommens des Pfarrers zu sorgen – dies wurde auch grundbücherlich vermerkt. Die Wippenhamer bekamen dafür damals das Recht, sich aus drei Kandidaten ihren Pfarrer selbst aussuchen zu dürfen.



Pfarrkirche Wippenham um 1900



Pfarrkirche Wippenham um 1890

125 JAHRE PFARRE WIPPENHAM

Wippenham. (Gedenkfest.) Vergangenen Donnerstag wurde hier in der denkbar feierlichsten Weise die Errichtung und Anerkennung der Pfarrgemeinde Wippenham als selbständige Pfarre gefeiert. Was der Pfarrort an Schmuck und Zier nur bieten konnte, wurde bei dieser Dank-Feier aufgewendet. Um 9 Uhr war Kirchenzug unter Beteiligung weißgekleideter Mädchen, der Feuerwehr und der löblichen Gemeindevertretung. In der zierlich geschmückten Kirche legte der um die Pfarre so verdiente Herr Ortspfarrer Johann Kastner seiner Gemeinde den geistigen Nutzen einer Kirche eindringlichst ans Herz. Hierauf feierte der ehemalige Provisor von Wippenham, Herr Convictsdirector Anton M. Pleninger, unter Assistenz das Dankamt, bei welchem der Chor unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrers Alois Ehrentraut sein Bestes leistete. Nach dem vom früheren Hauptpfarrer der Pfarre Wippenham, dem hochw. Herrn Leopold Hirschrodt von Gurten gehaltenen heiligen Segen folgte die weltliche Feier. Musik, Gesang, Theater und bei der Dunkelheit ein nettes Feuerwerk, ergögten Jung und Alt. In zündender Rede forderte der hochw. Herr Ortspfarrer die Versammelten auf, dankbarst einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Papst und Kaiser. Alle Theilnehmer waren befriedigt über den schönen und ungestörten Verlauf dieses seltenen Festes, das noch lange in ihrer Erinnerung bleiben wird.

Zeitungsbericht über Pfarrgründung in Wippenham

Am 16. Juli 1896 erfolgte die Feier der Pfarrgründung. Ein festlicher Dankgottesdienst wurde abgehalten und Pfarrer Johann Kastner legte der ganzen Gemeindebevölkerung den großen Nutzen einer eigenen Pfarre dar. Die Musikkapelle, aber auch der Kirchenchor trugen zur musikalischen Gestaltung bei und am Nachmittag gab es im Wirtskeller ein „wahres Volksfest“ mit Gesang und Theaterstück. Höhepunkt der weltlichen Feier war das Abbrennen eines großen Feuerwerks.

Die Zeit nach der Gründung der Pfarre war vom Alltag des Dorfes bestimmt. Der Pfarrer sorgte für den geregelten Ablauf der Feste. Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, Erstkommunion und Firmung waren zentrale Ereignisse im dörflichen Leben. Der erste und der zweite Weltkrieg verursach-

ten auch in Wippenham großes Leid – so sind allein im 2. Weltkrieg 30 Wippenhamer im Zuge ihres Militärdienstes getötet worden. Besondere Feste waren die Glockenweihen, da sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg die Mehrzahl der



Glockenabnahme in Wippenham (Oberösterreich).

Glocken entfernt und danach wieder Glocken angeschafft und geweiht wurden.

Der Kapuzinerpater Josef Leonissa, der 1942 und 43 Pfarrprovisor war, wurde nach seinem Dienst in Wippenham als Pfarrer in Diersbach verhaftet und musste 18 Monate im KZ Dachau verbringen.

Die Sorge der Pfarrer lag nach 1945 vor allem auch in Bau- und Renovierungsmaßnahmen – so wurde bald nach dem zweiten Weltkrieg das Dach und die Außenseite neu gestaltet, auch im Inneren kam es zu umfangreichen Renovierungsarbeiten.

Deutliche Veränderungen gab es auch durch die Kirchenreform des II. Vatikanischen Konzils. So wurde die Volkssprache in der Liturgie verwendet,



Pfarrkirche Wippenham 1948

ein Volksaltar wurde aufgestellt und der Ablauf der liturgischen Feiern wurde deutlich verändert. Auch ein wenig Mitbestimmung der Pfarrbevölkerung wurde geschaffen – am 13. März 1974 fand erstmals in Wippenham die Wahl des Pfarrgemeinderates statt.

Ein deutlicher Einschnitt für die Pfarrgemeinde war der Tod von Pfarrer Alois Betz im Mai 1977. Nach seinem Tod bekam die Pfarre keinen eigenen Seelsorger mehr, sondern wurde von Pfarrern aus Nachbargemeinden mitbetreut. Seit 2013 ist Pater Wolfgang Kaulfus für Kirchheim, Polling und Wippenham verantwortlich.

Bedingt durch diese Situation übernahmen Pfarrangehörige eine Reihe von Diensten in der Pfarrgemeinde – so wurden bereits in den 90er Jahren die WortgottesdienstleiterInnen Aloisia Fischerleitner, Walter Jungmayr und Josef Reichinger ausgebildet. Vor allem Pfarrer Josef Schachner, der neben seiner Pfarre Auzolzmünster von 1985 bis 2004 Wippenham mitbetreut hat, hat sich intensiv um Mitarbeit der Gläubigen gekümmert.

Deutlich zurückgegangen ist in den letzten 50 Jahren der Kirchenbesuch. Waren vor 50 Jahren noch an die 300 WippenhamerInnen am Sonntag bei den zwei Messen im Gottesdienst, so ist diese Zahl auf rund 50 im Jahr 2020 zurückgegangen.

Eine wichtige Einrichtung für die Pfarre war die Bestellung eines Seelsorgeteams, die auf Initiative von Pfarrer Thaddäus Kondrowski erfolgte, der Wippenham von 2006 bis 2012 betreute. Das erste Seelsorgeteam für Wippenham wurde am 13. September 2009 beauftragt und bestand aus Anna u. Aloisia Fischerleitner, Walter Grüber, Ernestine Lehrer, Anna Rohringer und Edeltraud Weinberger – sie war auch die erste Pfarrgemeinderatsobfrau Wippenhams.

Pfarrer Kondrowski war auch sehr aktiv, was bauliche Angelegenheiten anbelangte. Sofort nach sei-



ner Bestellung zum Pfarrer ging er an die Sanierung des Pfarrhofes und danach an die große Renovierung der Kirche, die seit 2014 in Etappen vollzogen wird. Auf die Anregung von Pfarrer Kondrowski ging auch die Feier eines „Fests der Sinne“ zurück, das zweimal 2013 und 2016 stattfand. Der Ertrag aus diesen Veranstaltungen – insgesamt rund 70.000 Euro – floss direkt in die Renovierung der Kirche.

Im Jahr 2014 wurde als erste Etappe der Kirchenrenovierung der Kirchturm saniert – er bekam ein neues Dach, die Statik wurde verbessert und der Putz entsprechend erneuert. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde 2019 in einem zweiten Teil die Fassade des Kirchenschiffs erneuert, die Fenster gerichtet, die Kirchentür renoviert sowie die Lourdesgrotte und die Ölberg-Figuren restauriert. In einer dritten Etappe wird in den nächsten Jahren das Innere der Kirche renoviert.

2020 und 2021 hat die Coronakrise die Arbeit der Pfarre massiv beeinflusst. Längere Zeit konnten keine Gottesdienste gefeiert werden. Ebenso mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden. So ist auch eine geplante Veranstaltungsreihe zum 125-Jahr-Jubiläum der Pandemie zum Opfer gefallen.

GROSSPROJEKT KIRCHENRENOVIERUNG

Als Pater Thaddäus Kondrowski Wippenham übernahm, sind ihm sehr rasch die Schäden an der Kirche aufgefallen. Er hat sie genau dokumentiert und 2010 wurde dann beschlossen, die Kirche zu renovieren. In Absprache mit dem Bauamt der Diözese Linz wurde das Vorhaben in drei Teilen geteilt. Abschnitt eins war die Sanierung des Kirchturms, Abschnitt zwei die Außenrenovierung des Kirchenschiffs und Abschnitt drei wird die Sanierung des Innenraums der Kirche umfassen.

2014 war der Kirchturm – Abschnitt eins - an der Reihe. Sein Dach wurde genauso erneuert wie die Fassade, zusätzlich wurden Sicherungsarbeiten im Inneren getätigt und die Fenster bzw. Rollos neu gefertigt.

Bevor das Kirchenschiff saniert werden konnte, mussten zuerst Fundamentabdichtungsarbeiten vorgenommen werden. Im Juni 2019 konnte dann mit den eigentlichen Arbeiten zur Außenrenovierung – Abschnitt zwei - begonnen werden. Die Fassade wurde sandgestrahlt und der Putz im Sockelbereich entfernt. Danach wurde neu verputzt und die Fassade entsprechend gemalt. Die Fenster wurden ebenso renoviert wie die große, über 500 Jahre alte Kirchentür. Auch die Lourdesgrotte und die Ölberggruppe an der Außenmauer wurden restauriert.

Über 2500 Robotstunden wurden von den Helferinnen und Helfern seit Baubeginn geleistet. Rund 200.000 Euro hat die Pfarre Wippenham bisher selbst aufgebracht. Insgesamt stehen die Gesamtkosten bei momentan rund 500.000 Euro, wobei der Rest von der Diözese, aus dem Bereich des



Denkmalschutzes und der öffentlichen Hand stammt.

Die Vorarbeiten für die Innenrenovierung – Abschnitt drei – laufen bereits. Fix ist eine Erneuerung der E-Installation, die Umgestaltung des Altarraums, die Erneuerung des Innenputzes und das Ausmalen des Kirchenraumes. Weitere Renovierungsschritte hängen von den diversen Baugutachten ab, die erstellt werden. Ein genauer Termin für den Baubeginn steht noch nicht fest, im Herbst 2021 werden sich diözesane Gremien genauer mit den Plänen beschäftigen, der dritte und letzte Teil der Renovierung rückt aber näher und dürfte 2022 oder 2023 starten.



CHRONIKSPITTER - INTERESSANTES UND AMÜSANTES AUS DER PFARRCHRONIK

Beim Stöbern in der Kirchenchronik – soweit sie lesbar war – sind immer wieder interessante, teils auch kuriose Begebenheiten aufgefallen, die einerseits wichtige Ereignisse im Pfarrleben zum Thema hatten, aber auch Vorfälle und Geschichten, die aus heutiger Sicht betrachtet etwas eigentümlich

1921– DER GLOCKENSTREIT

1916 musste die Pfarre Wippenham so wie fast alle Kirchen ihre Glocken abgeben, aus denen dann Waffen gefertigt wurden. Gleich nach dem Krieg wurde versucht, wieder zu Glocken zu kommen. Aus dieser Anschaffung entwickelte sich ein handfester Streit zwischen dem Pfarrer und einigen Gemeindevertretern. Es gab Bürgerversammlungen und vor allem auch einen heftigen Schlagabtausch in den damaligen Zeitungen. Die offensichtlich vom Pfarrer sehr eigenständig bestellten Stahlglocken der Glockengießerei Berndorf wurden wieder abbestellt. Erst 1923 wurden dann wieder Glocken angeschafft und am 7. 12.1923 geweiht.

1952– VIEHSEUCHE

Schon bald am Beginn des Jahres trat eine Viehseuche auf, die in Wippenham Gott sei Dank weniger Gehöfte betraf als in anderen Pfarrgemeinden, was der damalige Schreiber der Chronik in erster Linie dem fleißigen Beten der Wippenhamer zuschrieb.

Damals wurde auch „von oben her“ das Kirchengen verbot, die Osterbeichte konnte in der Fastenzeit nicht abgelegt werden und auch der Anbetungstag musste ausfallen. Das viele „Riedfahren“

wirken, aber ein Spiegelbild der damaligen Zeit und ihrer Ansichten darstellen.



Glockenabnahme 1916



Glockenweihe 1950



war allerdings nicht verboten, was den Schreiber der Chronik besonders störte.

1954– KATASTROPHENJAHR

Der schneereiche Winter 1954 findet in der Pfarrchronik auch besondere Erwähnung. Es schneite nach dem Hl. Dreikönigtag tagelang, sodass es kaum möglich war, zur Kirche zu kommen.

„Der Winter 1953/54 war, wie man mit Recht sagt, ein gar rauer Gesell, dauerte bis Ende Februar und führte auch zu den großen Lawinenkatastrophen in Tirol und Vorarlberg“ (Galtür). Im Juli 1954 kam es zu Hochwasser in unserer Gegend- Wippenham war Gott sei Dank nur wenig betroffen.

Zu Weihnachten 1954 tobte ein Sturm, der großen Schaden, vor allem in den Wäldern, anrichtete.

1953/54– NEUE MARIENKAPELLEN IN WIPPENHAM

Sehr ausführlich in der Chronik behandelt wurde das „Marianische Jahr 1953/54

Dieses marianische Jahr wurde von Papst Pius XII. ausgerufen und zwar als Vorbereitung auf die Verkündigung der hundertsten Wiederkehr des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis.

Das marianische Jahr dauerte vom 8.12. 1953- 8.12.1954. In Wippenham wurden in diesem besonderen Jahr zwei Kapellen eingeweiht - noch im Dezember 1953 die Marienkapelle beim Reisetbauern in Bruck und im Mai 1954 die Brunthaler-Kapelle in Siebering.

Die Reisetbauern-Kapelle wird seit damals für eine Bittprozession vor Christi Himmelfahrt genutzt, bei der für den Schutz der Felder und Wiesen gebetet wird.



Brunthaler Kapelle



Reisetbauer Kapelle

1954– EINBRUCH IM PFARRHOF

Im September 1954 erfolgte in der Nacht ein Einbruch im Pfarrhof.

Dabei wurden 3 Flaschen Messwein, Fleisch und eine halbe Torte gestohlen, außerdem etwas Bargeld, sowie Schuhe und der Motorradmantel des Pfarrers – die Diebe konnten nicht ausgeforscht werden.



1954– DEKANATSWALLFAHRT NACH WIPPENHAM

Ein „Highlight“ für die Pfarre Wippenham im marianischen Jahr war die Dekanatswallfahrt nach Wippenham im Oktober 1954. In der Chronik ist vermerkt, dass damals viele Wippenhamer nicht recht glauben wollten, dass tatsächlich viele Wallfahrer in unseren Ort kommen würden - sie wurden eines Besseren belehrt, als am 28.10. dann über 350 Frauen aus allen Himmelsrichtungen heranzogen - (ob und wie viele Männer dabei waren, wird nicht berichtet).

Die Wallfahrer wurden vom Ortspfarrer bei der Kasingerkapelle empfangen und unter Glockengeläut in die Pfarrkirche geleitet, die sich für die große Anzahl der Menschen als fast zu klein erwies.



1958– EIN AUFSEHENERREGENDER KUNSTRAUB

1958 wurden aus der Kirche in Wippenham die beiden barocken Engelfiguren gestohlen, die links und rechts am Tabernakel angebracht waren. Sie wurden dann von einem vorerst Unbekannten ins Pfarramt zurückgebracht. Die Polizei konnte diesen ausforschen und kam dadurch dem Täter, einem Hilfsarbeiter aus Gurten, auf die Spur. Der



Diebstahl hat damals großes Aufsehen erregt und wurde in mehreren Zeitungen intensiv diskutiert. Die Wippenhamer waren jedenfalls froh, dass ihre beiden Engel wieder zurück an ihren Platz kamen.

1972– NEUE KIRCHENBÄNKE

Nach Renovierungsarbeiten am Kirchenpflaster wurden auch neue Kirchenbänke errichtet und 1972 konnten die Bänke zunächst auf der „Frauenseite“ vergeben werden. Man konnte gegen einen gewissen Betrag einen gewünschten Kirchensitz erwerben, pro Familie waren zwei vorgesehen.

Vorne kostete ein Sitz 500, hinten 600 sowie Ecksitze 650 Schilling. Ein Sitz in der Margarethenkapelle wurde mit 300 Schilling veranschlagt. Es sollten auch einige Bänke „frei“ bleiben, um allen die Möglichkeit zu geben, einen Platz einzunehmen, selbst wenn er einen Kirchensitz nicht zahlen konnte. Da es damals an Sonntagen noch zwei Gottesdienste gab, musste auch kein Platzmangel befürchtet werden. Aus finanziellen Gründen und weil der ausführende Tischlermeister Weibold natürlich auch noch andere Aufträge hatte, wurden die Kirchenbänke in Etappen fertiggestellt. 1975 waren schließlich auch die Kirchenbänke auf der „Männerseite“ fertig und konnten ihrer neuen Bestimmung übergeben werden.

1976– ERDBEBEN IN WIPPENHAM SPÜRBAR

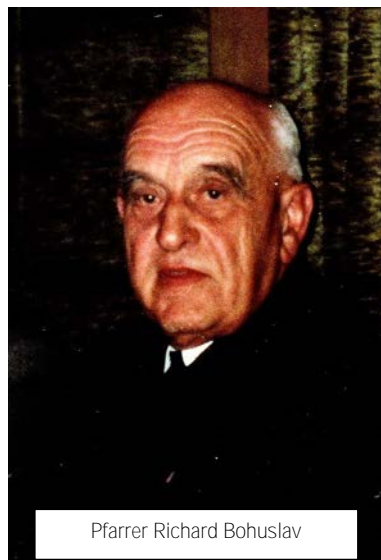
Am 6. Mai 1976 waren schwere Erdbebenstöße spürbar. „Fenster klirrten, Menschen liefen auf die Straße, Geschrei im Hühnerstall, die schlafenden Hühner fielen von der Stange“, so wird in der Chronik berichtet.



Das Zentrum des Erdbebens befand sich in Oberitalien, forderte dort viele Todesopfer und war das

1983– MEHR ALS 10.000 KM

Pfarrer Richard Bohuslav aus Gurten hat nach dem Tod von Pfarrer Betz 1977 die Betreuung der Pfarre Wippenham zusätzlich zur eigenen Pfarre übernommen. Anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahr 1983 haben ihm Pfarre und Gemeinde herzlich gratuliert und ihm Geschenke überreicht. In diesem Zusammenhang hat Pfarrer Bohuslav, der den Weg von Gurten nach Wippenham und retour fast ausschließlich zu Fuß bewältigte, erzählt, dass er in den sechseinhalb Jahren als Pfarrer in Wippenham 10.800 km zu Fuß zurückgelegt hat.



Pfarrer Richard Bohuslav

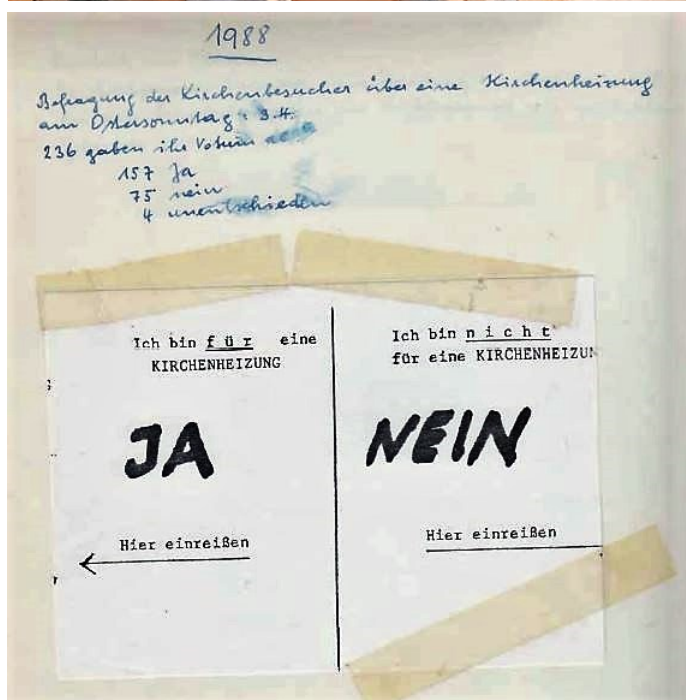
1986– EIN ELEKTRISCHES GELÄUT

Im Oktober 1986 installierte die Firma Perner aus Schärding ein elektrisches Geläut an den drei Hauptglocken im Kirchturm. Nur die Sterbeglocke wurde weiterhin mit dem Seil geläutet. Viele ehemalige Ministranten erinnern sich noch ans Läuten und daran, dass man sich am Seil der Glocke hochziehen lassen konnte. Für die fürs Läuten verantwortliche Mesnerin war das elektrische Geläut hingegen eine große Erleichterung.



1988– KIRCHENHEIZUNG

Am Ostersonntag des Jahres 1988 waren die Kirchenbesucher aufgefordert ihre Meinung zur Installation einer Kirchenheizung abzugeben. Es wurden 236 Stimmzettel abgegeben, davon waren 157 für „Ja“, 75 stimmten mit „Nein“ gegen eine Kirchenheizung und 4 konnten sich nicht entscheiden. Im Rückblick sind wir doch froh, dass eine Mehrheit dafür gestimmt hat.



Die Heizung wurde noch im selben Jahr am 1. November 1988 erstmalig in Betrieb genommen.

1992– GEISTLICHE BERUFUNGEN IN WIPPENHAM

In diesem Jahr legten 2 Wippenhamer die Ewige Profess ab. Am 11. August Sr. Margareta (Elisabeth) Sausag von Gundersberg bei den Schulschwestern in Vöcklabruck und am 28. August P. Wolfgang Jungmayr bei den Redemptoristen in Puchheim.

2001– BITTGANG ZUR TOBLKAPELLE

Dem jährliche Bittgang der Wippenhamer zur Toblkapelle bei Reichersberg war 2001 auch ein Artikel in der Rieder Volkszeitung gewidmet. Der Artikel unter dem Titel „Pilgern gegen den Hagel“, ist ebenfalls in der Chronik vermerkt. Seit schweren Hagelunwettern in den Jahren 1870 und 1871 (über 30 Gewitter in den beiden Jahren) gehen Wippenhamer jährlich zu Fuß zur Toblkapelle, um weitere Unwetter abzuwenden. Die Zahlen derer, die zu Fuß oder auch mit PKW zur Toblkapelle kommen, unterliegt zwar Schwankungen - aber man gewinnt in den letzten Jahren den Eindruck, dass wieder mehr Menschen Gefallen daran finden.

Ein Trend zum Gehen, der in immer größeren Bevölkerungskreisen erkennbar ist, kommt auch dem Wallfahrten zugute.

Für immer der Kirche verschrieben

WIPPENHAM. Die ewige Profess legte kürzlich Maria Sausag, Gundersberg 2, für den Orden der Schulschwestern in Vöcklabruck ab. „Du hat den besseren Teil gewählt!“ sagte Generalvikar Josef Ahammer in Anlehnung an das Evangelium bei der sehr würdevoll gestalteten Meßfeier. „Wir brauchen junge Menschen, die Ja sagen zur Liebe zu Jesus Christus“, sagte er und sprach ihr Mut für den eingeschlagenen Weg zu.

Maria Sausag entstammt einer Bauersfamilie und hat noch drei Geschwister. Sie absolvierte nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in Ried. Die Diplomprüfung für die Krankenpflege legte sie 1983 ab und trat ein Jahr später in den Orden ein. Schwester Margareta – so wird Maria Sausag seit Ablegung der

zeitlichen Profess genannt – arbeitet im Krankenhaus Braunau. Sie ist in ihrem Beruf glücklich und sieht ihn als eine Berufung an.



Legte ewige Profess ab: Maria Sausag, Wippenham

Ewige Profess abgelegt

WIPPENHAM. Die ewige Profess legte am 28. August Frater Wolfgang Jungmayr (Foto) im Kloster der Redemptoristen Maria Puchheim im Rahmen einer Meßfeier ab. Provinzial Pater Kraxner, der die Gelübde entgegennahm, konnte zu dieser Feier neben vielen Ordensmitgliedern auch Heimatpfarrer Josef Schachner und zahlreiche Bekannte und Freunde aus Wippenham begrüßen. Nach Abschluß des Theologiestudiums an der Universität in Innsbruck wird Frater Wolfgang im Herbst das Pastoraljahr in der Marienpfarre Wien-Hernals beginnen.



Toblkapelle bei Reichersberg



FRAUEN IN VERANTWORTUNG

Eine sehr erfreuliche Entwicklung stellt die zunehmende Bedeutung von Frauen in verschiedenen Ämtern und Funktionen der Pfarre dar, die seit etwa 1970 auch in Wippenham erkennbar ist.

ERSTE MINISTRANTINNEN

Nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) wurden allmählich auch Mädchen zum Ministrieren zugelassen.

In Wippenham war es 1988 so weit. Johanna Weinberger und Daniela Prenninger waren die ersten Ministrantinnen und seither haben viele Mädchen mit großer Freude ministriert.



WENN FRAUEN PREDIGEN

Elisabeth Frauscher war als Obfrau der Kath. Jugend sehr aktiv. Sie war es auch, die am Christkönig-Sonntag 1990 beim von der KJ vorbereiteten Gottesdienst mit rhythmischen Liedern die Predigt hielt – eine Premiere für die Pfarre Wippenham.



KOMMUNIONSPENDERIN

Bis weit in die 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war es für viele unvorstellbar, dass die Kommunion nicht von Priestern ausgeteilt wird. Die Gläubigen knieten sich beim Kommuniongitter nieder und der Priester legte ihnen die Hostie auf die Zunge. Schon die nach dem II. Vatikanischen Konzil aufkommende Handkommunion war etlichen nicht geheuer. Ein deutlicher Schritt wurde in unserer Pfarre am 28. März 1993 vollzogen – nach der diözesanen Ausbildung hat Pfarrer Schachner der Pfarrgemeinde mit Aloisia Fischerleitner erstmals eine Kommunionsspenderin vorgestellt.



ERSTE WORTGOTTESDIENSTLEITERINNEN

Wippenham war, was Wortgottesfeiern anbelangt, sehr früh dran. Während in den meisten Diözesen erst deutlich nach 2000 Wortgottesdienst und Kommunionfeier in einzelnen Pfarren üblich wurden, gab es in Wippenham bereits am 24. Juli 1994 zum ersten Mal einen Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung. Aloisia Fischerleitner hat als erste Frau in Wippenham Wortgottesdienste bzw. Wortgottesfeiern geleitet und auch Edeltraud Weinberger war in dieser Funktion tätig. Für Wippenham sind Frauen am Altar, die den Gottesdienst leiten, eine Selbstverständlichkeit.

PFARRGEMEINDERATSOBFRAUEN

Auch der Pfarrgemeinderat wurde von Frauen sehr gut und umsichtig geleitet. Edeltraud Weinberger war von 2007 bis 2012 Obfrau des Pfarrgemeinderates und Ernestine Lehrer ist seit 20217 die Obfrau.

WEIBLICHES SEELSORGETEAM

Schon bei der Errichtung des Seelsorgeteams im Jahr 2009 war dieses mit einer Ausnahme weiblich besetzt.

Seit dem Ausscheiden von Walter Grübler wird das Seelsorgeteam bestehend aus Aloisia und Anna Fischerleitner, Ernestine Lehrer und Anna Rohringer ausschließlich von Frauen getragen.



KIRCHENCHOR

Wie aus früheren Aufzeichnungen hervorgeht, gibt es in Wippenham seit 1890 einen Kirchenchor, dem eine lange Zeit eine Reihe von Männern als Chorleiter bzw. zum Teil auch als Organisten vorstanden.

Seit 2010 ist die Leitung des Kirchenchores in weiblicher Hand. Monika Mayrhofer ist nach dem Ausscheiden ihres Vorgängers Dir. Rudolf Neubauer zunächst sporadisch und schließlich dauerhaft in die Rolle der Chorleiterin geschlüpft und hat dafür auch ein Chorleiterseminar absolviert.

In wöchentlichen Proben – mit Ausnahme einer jährlichen Sommerpause und der langen Corona bedingten Auszeit – werden neue Lieder erlernt, für besondere Anlässe mehrstimmige Stücke einstudiert oder wieder aufgefrischt.

Neben aller Ernsthaftigkeit der „Chorarbeit“ kommt aber auch das Unterhaltsame, der Spaß nicht zu kurz. Gemeinsame Stammtischabende, Geburtstags- und Faschingsfeiern fördern die Gemeinschaft.

Eine besondere Erwähnung sollen auch die in unregelmäßigen Abständen organisierten Chorausflüge erfahren, die unter Monikas Vorgänger Dir. Rudolf Neubauer eingeführt wurden und die uns vor allem Kultur und Kulinarik in vielen schönen Gegenden Österreichs und im benachbarten Ausland erfahren ließen.

Dies trägt dazu bei, dass der Kirchenchor für die Sänger und Sängerinnen mehr als eine Verpflichtung zur Probenarbeit ist, sondern Freude und Gemeinschaft vermittelt. Nicht wegzudenken ist bei einem Kirchenchor auch unser langjähriger



„Begleiter“, Organist Klaus Weinberger, welcher uns schon seit 1984 unterstützt und gemeinsam mit Monika immer wieder Neues ins musikalische Repertoire aufnimmt.

VOM BISCHOF AUSGEZEICHNET

Die Diözese Linz vergibt für besonders verdiente PfarrmitarbeiterInnen bischöfliche Auszeichnungen. Einerseits ist dies der Bischöfliche Wappenbrief und andererseits gibt es seit 2009 die Florian- und Severin-Medaille.

Wir freuen uns sehr, dass drei Pfarrmitglieder bisher die Severin-Medaille erhalten haben, die für langjährige und besonders aner kennenswerte Verdienste vergeben wird.

Walter Jungmayr hat 2015 diese Auszeichnung erhalten. Walter hat unermüdlich für die Pfarre gearbeitet, war 33 Jahre Pfarrgemeinderatsmitglied, davon drei Perioden als Obmann, war 40 Jahre lang Lektor, Kommunionhelfer und Wortgottesdienstleiter, ist seit 68 Jahre beim Kirchenchor – davon 10 Jahre als Chorleiter – und hat 29 Jahre die Chronik der Pfarre geführt. Josef Reichinger und Johann Reischauer haben im Jänner 2020 die Severin-Medaille erhalten.

Josef Reichinger war Leiter der Kath. Jugend in Wippenham und insgesamt 43 Jahre im Pfarrgemeinderat, er ist langjährig als Lektor, Kommunionhelfer und Wortgottesfeierleiter tätig und wirkt seit vielen Jahren als Vorbeter bei Totenwachen. Als Maurer war er über 50 Jahre bei allen pfarrlichen Renovierungsarbeiten dabei.

Altbürgermeister Johann Reischauer ist seit 48 Jahren im Pfarrgemeinderat und hat dieses Gremium fünf Jahre lang geleitet. Seit vielen Jahren ist er Lektor, Kommunionhelfer und Wortgottesfeierleiter. Das langjährige Mitglied des Kirchenchors war Obmann der Kath. Männerbewegung und Leiter des Kath. Bildungswerkes.



Als Obmann des Finanzausschusses war und ist er unermüdlich für die Renovierung der Kirche tätig.

Auch Engelbert Weinberger sen. wurde bereits vor Jahrzehnten vom Bischof ausgezeichnet. Er war langjährig im Pfarrgemeinderat tätig und war durch mehrere Perioden Vorsitzender dieses Gremiums. Er war jahrzehntelang bei allen pfarrlichen Bau- und Renovierungsaktivitäten organisatorisch und praktisch an vorderster Front tätig und hat sein ganzes Leben lang im Kirchenchor mitgesungen.

Der „Bischöfliche Wappenbrief“ wurde in den letzten Jahren an unsere langjährige Mesnerin Marianne Trompeter für ihre langjährige zuverlässige und umsichtige Tätigkeit in der Pfarrgemeinde verliehen.

Ebenso mit dem „Bischöfliche Wappenbrief“ ausgezeichnet wurden jene Chormitglieder, die über 50 Jahre lang beim Kirchenchor mitsingen.

Die Verleihung dieser Auszeichnung erfolgte im Rahmen eines Gottesdienstes an Maria Brunthaler, Dr. Ernestine Buttinger sowie an Christine und Engelbert Weinberger .



ZWEI SEELSORGER AUS WIPPENHAM

Zwei Priester aus Wippenham haben sich immer eng mit ihrem Heimatort verbunden gefühlt – Josef Weinberger und Wolfgang Jungmayr.



Konsistorialrat Josef Weinberger wurde 1932 geboren und am 29. Juli 1959 zum Priester geweiht. Seine Primiz in Wippenham war ein großes Ereignis, bei dem die ganze Pfarrgemeinde und BesucherInnen aus der Umgebung

teilnahmen. Nach Kaplan- und Kooperatorenjahren war er fast 40 Jahre als Pfarrer in der Pfarre Linz-Hl. Familie tätig und hat nach seiner Emeritierung als Seelsorger im Unfallkrankenhaus gearbeitet. Pfarrer Weinberger ist am 13. Dezember 2018 verstorben. Er blieb Zeit seines Lebens eng



mit Wippenham verbunden und hat sich immer auf seine „Heimaturlaube“ in Wippenham gefreut. Zu seinen drei Schwestern, seinen Nichten und Neffen sowie zu seinen Freunden und Bekannten in Wippenham hat er immer guten Kontakt gehalten. In seinem Testament hat er die Pfarre Wippenham mit 15.000,00 Euro bedacht und damit seiner Verbundenheit mit Wippenham nochmals Ausdruck verliehen.





Pater Wolfgang Jungmayr ist Jahrgang 1962, trat 1985 in den Orden der Redemptoristen ein und wurde am 13. Juni 1993 zum Priester geweiht.

Pater Wolfgang arbeitete in Projekten der Gemeinde- und Glaubenserneuerung in Österreich und Süddeutschland. Er ist ausgebildeter Krankenhausseelsorger und war an den Unikliniken Würzburg und Innsbruck tätig. Seit Herbst 2015 ist er im Kloster Cham in Ostbayern tätig und arbeitet als Krankenhausseelsorger im Krankenhaus Cham.

Seine Primiz am 20 Juni 1993 war für die Gemeinde Wippenham ein großes Fest, bei dem mehr als 500 Gäste teilnahmen. Pater Wolfgang verbringt jedes Jahr einige Zeit in seinem Elternhaus und feiert dann mit der Pfarrgemeinde Gottesdienst. Seine Verbundenheit mit seiner Familie und mit seinen



Freunden und Bekannten in Wippenham haben auch dazu geführt, dass er 2018 sein 25-jähriges Priesterjubiläum im Rahmen der Bergmesse am Loryhof gefeiert hat.



NEUE AKTIVITÄTEN IN DEN LETZTEN JAHREN

Auch wenn der Rückgang der GottesdienstbesucherInnen in Wippenham, genauso wie in vielen anderen Pfarren, spürbar ist, so gab es doch auch

einige Initiativen, die einerseits die Lebendigkeit der Pfarre aufzeigen und andererseits mithelfen, etwas Schwung in das Pfarrleben zu bringen.

PFARRBLATT

Bei der Vorbereitung für dieses Jubiläumspfarblatt stellten wir plötzlich fest, dass schon unglaubliche 12 Jahre vergangen sind, seit wir zu Ostern 2009 die erste Ausgabe des Wippenhamer Pfarrblattes herausgegeben haben.

Mit einigen Ausnahmen (vor allem im vergangenen und heurigen Jahr) haben wir uns seither bemüht, zweimal jährlich (immer vor Ostern und Weihnachten) die Pfarrbevölkerung mit unseren Ausgaben auf dem Laufenden zu halten.

Wir haben über die Renovierung des Pfarrhofes sowie die bisherigen Fortschritte bei der aufwendigen Renovierung der Pfarrkirche berichtet, über die Feste der Sinne, über Erstkommunion, Firmungen und Ehejubiläen und auch über Ehrungen verdienter Pfarrmitglieder und die Arbeit des Seelsorgeteams.

Es wurden Interviews mit Pfarrangehörigen geführt, interessante Berichte über unsere schöne Kirche und ihre Kunstschatze verfasst sowie die Legenden hinter den diversen Heiligenfiguren erläutert. Besinnliche Gedanken zu den Hochfesten

Ostern und Weihnachten wurden von Pater Wolfgang und seinen Vorgängern beigesteuert.

Weiters haben wir uns bemüht, interessante Buchtipps zu geben und durch erprobte Rezepte den Speiseplan zu den Festtagen zu erweitern.

Unser Pfarrblattteam besteht aus 6 Mitgliedern – Pater Wolfgang, Maria und Anton Planitzer, Gerald Kreuzh-

ber, Roswitha Wieser, welche vor einiger Zeit Sonja Aumaier abgelöst hat, und Ernestine Buttinger, die die Koordination des Pfarrblattes inne hat.



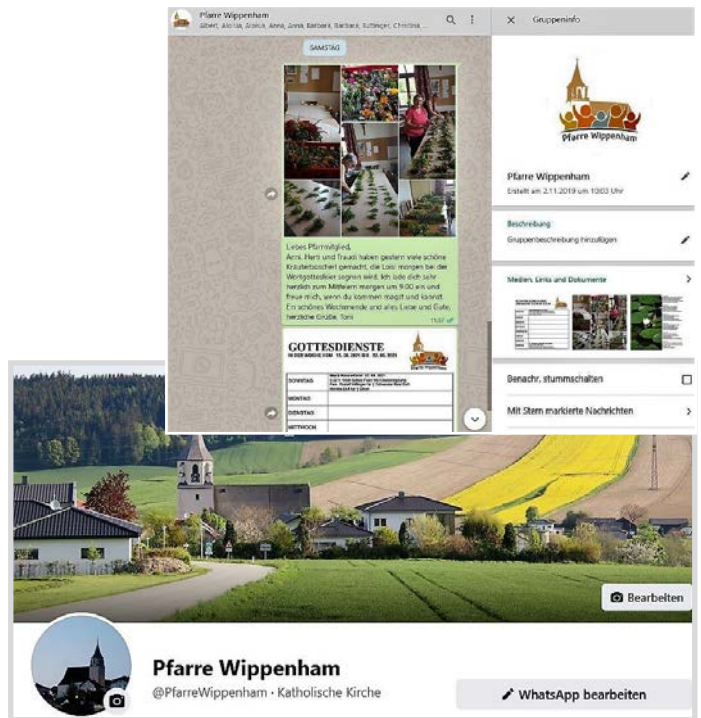
KINDERLITURGIEKREIS

Seit 2017 gestaltet eine Gruppe junger Mütter unter Leitung von Eva Trenker jedes Jahr eine Vielzahl von Gottesdiensten. So gab es Aktionen in der Advent- und Weihnachtszeit. Ein eigener Gottesdienst zum Faschingssonntag, Aktivitäten rund um Ostern und dann im Herbst natürlich das Martinsfest sind weitere wichtige Punkte für Margarete Hartl-Putscher, Sabine Freund, Ela Jungmayr und Martina Stökl, die gemeinsam mit Eva Trenker tätig sind.



DIE PFARRE IN DER DIGITALEN WELT

Mit einer eigenen Facebook-Seite transportiert die Pfarre Termine und andere Nachrichten – im Schnitt zwei Mal in der Woche gibt es ein Posting. Ein wichtiges Mittel, um über die Pfarre und ihre Aktivitäten zu informieren, ist auch die WhatsApp-Gruppe der Pfarre. 49 WippenhamerInnen bekommen zurzeit zwei Mal in der Woche eine Nachricht zugeschickt. Pfarrinhalte werden auch über die Facebook-Seite „Wippenham Aktuell“ transportiert.



BERGMESSE AM LORYHOF

Am 6. Juli 2008 wurde erstmals eine Bergmesse am Loryhof gefeiert. Die Familie Zeilinger hat die Pfarre sehr gerne aufgenommen und aus der ersten Bergmesse ist eine beinahe regelmäßige Einrichtung geworden. Die Musikkapelle übernahm die musikalische Gestaltung und der Pfarrgemeinderat übernahm die Bewirtung, wobei eine großzügige Unterstützung durch den Loryhof sehr hilfreich war. Ideal ist der Loryhof auch deshalb, weil bei Schlechtwetter der Stadl bzw. der überdachte



Innenhof genutzt werden können. Corona bedingt sind die Bergmessen 2020 und 2021 entfallen.

FRÜHSCHOPPEN IM PFARRHOF

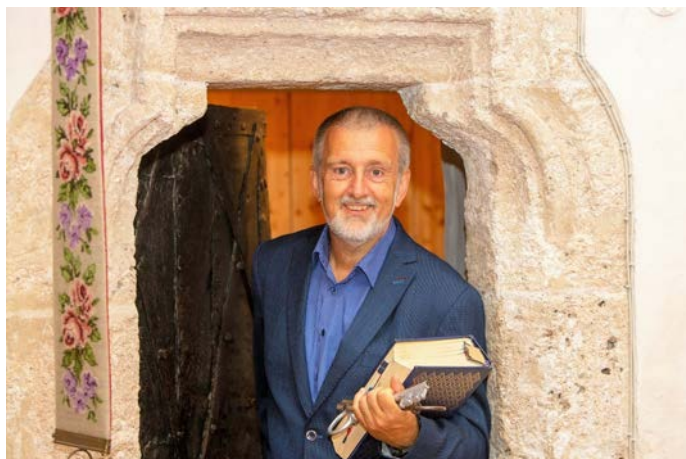
Als im Mai 2011 der Kirchenwirt endgültig geschlossen wurde, hat der Pfarrgemeinderat einen Frühschoppen organisiert, bei dem jeweils am Sonntag der Pfarrhof nach dem Gottesdienst geöffnet ist. Rasch hat sich ein Team gefunden, das unter organisatorischer Betreuung von Ernestine Lehrer abwechselnd Dienst gemacht hat. Die BesucherInnenanzahl ist unterschiedlich, neben Stammgästen sind immer wieder gelegentliche BesucherInnen beim Frühschoppen anzutreffen. Neben der Förderung der Gemeinschaft hat der Frühschoppen auch finanzielle Bedeutung – der Erlös kommt ausschließlich der Kirchenrenovierung zugute. Leider musste in der Coronazeit der Frühschoppen ausfallen, er wurde aber im Juni 2021 entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wieder gestartet.

MESNER MIT SCHWUNG UND GROSSER UMSICHT

Seit dem Sommer 2018 ist Josef Fischerleitner unser neuer Mesner. Sepp hat immer schon sehr viel für die Pfarre getan, sei es im Pfarrgemeinderat oder bei unterschiedlichsten Bauarbeiten im Pfarrumfeld. Seine Mesnerdienst erledigt er nun mit großer Umsicht und mit vollem Engagement. Er ist in vielen Zusammenhängen Ansprechperson und kümmert sich hervorragend um Kirche, Pfarrhof und Friedhof!



EINE LEBENDIGE GEMEINSCHAFT BLEIBEN



Toni Planitzer war Religionsprofessor an der HTL Braunau. Er hat Theologie studiert und arbeitet in der Pfarre Wippenham als Wortgottesfeier-Leiter und Öffentlichkeitsarbeiter. Im Interview beschreibt er die aus seiner Sicht wichtigsten Entwicklungen in der Pfarre Wippenham.

Lieber Toni, die Pfarre Wippenham besteht nun seit 125 Jahren. Was hältst du für die drei prägendsten/wichtigsten Ereignissen/Entwicklungen in dieser Zeit?

In meinen Augen ist die Pfarrgründung ein erstes ganz wichtiges Ereignis. Dass Wippenham eine eigene Pfarre wurde, ist nicht von oben beschlossen worden, sondern die Wippenhamerinnen und Wippenhamer selbst haben dafür gesorgt, dass eine eigenständige Pfarre entstand. Johann Kern ist mehrmals zu Fuß nach Linz gegangen, um dem Bischof seine Bitte nach Errichtung einer Pfarre vorzutragen, die Kirchenwirtin Eva Ringl, hat 1863 den Grund für den Pfarrhofsbau gespendet und nicht zuletzt haben bei der Errichtung der Pfarre 67 Einwohner Wippenham's eine finanzielle Verpflichtung (Congrua) für den Erhalt des Pfarrhofs, der Kircheneinrichtung und der Bezahlung des Pfarrers übernommen, die damals sogar ins Grund-

bauch eingetragen wurden. Die Pfarre Wippenham gibt es nur deshalb, weil die WippenhamerInnen es so wollten.

Eine zweite wichtige Entwicklung ist die Tatsache, dass Wippenham seit 1977 keinen eigenen Pfarrer mehr hat, sondern von anderen Pfarreien mitbetreut wird. Das hat – gefördert vor allem durch Pfarrer Josef Schachner und Pfarrer Thaddäus Kondrowski – dazu geführt, dass viele Aktivitäten durch WippenhamerInnen übernommen wurden. Die engagierte Mitarbeit von Pfarrgemeinderäten, die frühe Feier von Wortgottesdiensten, die Einrichtung eines Seelsorgeteams, die Übernahme des Pfarrsekretariats und eine Reihe weiterer Aktivitäten haben zu einer selbständigen und selbstbewussten Pfarrgemeinde beigetragen.

Als drittes prägendes Merkmal der Pfarre sehe ich die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Kirche, auch wenn die Zeit der Volkskirche in Wippenham vorbei ist und so wie im ganzen Land die Zahl der GottesdienstbesucherInnen stark zurückgegangen ist. Beim „Fest der Sinne“ 2013 und 2016 hat der ganze Ort mitgeholfen und die zweitägigen Veranstaltungen, die ja zur Kirchenfinanzierung gedient haben, hervorragend gemeistert. An Festtagen wie am Palmsonntag, zu Fronleichnam oder beim Erntedankfest nehmen die Vereine Wippenhams teil und besteht eine Verbundenheit mit dem Pfarrleben. Auch im Bereich der Kinderliturgie, wie beim Martinsfest, an den Adventsonntagen oder bei der Kindermette, nehmen viele Familien teil. Diese Aktivitäten halte ich für ganz wichtig für ein Fortbestehen der Pfarre.

Wie schätzt du die Situation der Pfarre zur Zeit im Vergleich zu vergleichbaren Pfarren ein?

So einen Einblick in andere Pfarren habe ich auch nicht, aber soweit ich es mitbekomme, gibt es in Wippenham eine „Kerngruppe“, der die Pfarre ein Anliegen ist. Diese Gruppe weiß, dass von der Diö-



zese keine Hilfe zu erwarten ist. Die Zahl der Priester wird weiter massiv zurückgehen und leider wird es in absehbarer Zeit keine Änderung bei den Zulassungsbedingungen zum Priesteramt geben. Weder Frauen noch Verheiratete werden geweiht werden und deshalb ist es notwendig und richtig, dass die, die sich zur Pfarre gehörig fühlen, selbst Initiative ergreifen und dafür sorgen, dass Gottesdienste gefeiert und das Glaubensleben aufrecht erhalten wird. Ich hoffe sehr und bin auch zuversichtlich, dass sich in Wippenham immer wieder Leute finden, die Weihnachten, Ostern und Pfingsten feiern, die Erntedank, Allerheiligen und die Adventsontage begehen, die Lichtmess und die Fastensonntage nicht vergessen, die sich um Fronleichnam und die Marienfeste bemühen. Ich hoffe auch, dass weiter jeden Sonntag in unserer Kirche Menschen gemeinsam aus der Bibel lesen und die Eucharistie empfangen. Es wäre in meinen Augen ein großer Verlust, wenn aus unserer schönen Kirche ein Museum würde, wo man Kunstschätze von früher ansieht, wo aber kein religiöses Leben mehr herrscht. Die Gefahr, dass es so wird, die besteht, aber ich traue da uns Wippenhamerinnen und Wippenhamern schon auch zu, dass wir unsere Religion weiter wertschätzen und leben.

Wie hältst du angesichts sinkender Gottesdienstbesucher und fehlender Pfarrer eine positive Entwicklung der Pfarre für möglich?

Früher hat es einen großen Zwang gegeben. Wer nicht in die Kirche gekommen ist, der war ein Außenseiter. Heute ist das anders. Wer in die Kirche geht, der/die macht das freiwillig und weil ihm/ihr Glaube ein Anliegen ist. Früher hat der Priester alles bestimmt, er war der Pfarrherr, der angeordnet hat. Heute scheint es mir wichtig, dass die Pfarrgemeinde und das Miteinander im Mittelpunkt steht. Angesichts des weiter fortschreitenden Priestermangels wird in Wippenham immer seltener ein Priester vorbeikommen. Wir müssen uns deshalb gemeinsam unser Pfarrleben organisieren und gestalten. Das Seelsorgeteam, der Pfarrgemeinderat, der Kinderliturgiekreis, die kath. Frauenbewegung, das Pfarrblattteam, unser Mesner, die Ministranten, Lektoren und Zechprobste, und alle, die mitarbeiten und mithelfen, aber auch die, die (gelegentlich) den Gottesdienst besuchen, sind wichtig und bedeutsam. Lebendig bleiben ist in meinen Augen die Hauptaufgabe in unserer Pfarre. Wichtig ist es, dass die Pfarre immer wieder zu ihren Veranstaltungen und Aktivitäten einlädt und sich um jede Wippenhamerin und jeden Wippenhamer bemüht. Jesu Botschaft ist eine frohe Botschaft, die uns hilft in unseren Sorgen und Nöten zu bestehen und die die Angst vor dem Tod mildern kann.

Seit fast 800 Jahren gibt es eine Kirche und religiöses Leben in Wippenham. Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, eine lebendige Gemeinschaft zu bleiben. Ich wünsch' mir, dass auch zu einer 1000-Jahr-Feier der Kirche in Wippenham unsere Nachfahren zusammenkommen und sich über die Pfarrgemeinde und das religiöse Leben in Wippenham freuen.

